

Besonders wichtige Neuigkeiten.

Nr. 13.

Man pränumerirt im Comptoir dieser Zeitschrift, Niemerstraße Nr. 819. monatlich mit 20 fr.; wöchentlich mit 5 fr.; einzelne Blätter kosten 1 fr. C.M.

Der

Prophet

Tageblatt fürs Volk.

2. Juli.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich zwischen 12 und 1 Uhr. Inserate aller Art werden aufgenommen und mit 1 fr. Wiener Währung pr. Zeile berechnet.

Verantwortliche Redakteure. (Jeder für seine Artikel.)

Moriz Glaser.

Paul Körnbach.

Die österreichischen Thierzöpfe.

Motto. Wie Mancher ach, frist Ananas hiernieden
Der ein Gebündel Heu nur soll verdienen.

Das papierene Zeitalter bringt heute so viel neue, fliegende und wundersame Werke zur Welt, die mehr oder minder ihre Existenz verdienen; Wie hoch über alle würde also nicht die Naturgeschichte der privilegierten, österreichischen Zopfsthiere sein, die als ein gewiß umfassendes Werk als schönstes Memorandum auf ewige Zeiten unserer Nachwelt aufbewahrt bleiben soll.

Die Thierzöpfe an und für sich würden selbst ausgestopft in dieser so sonnigen Zeit verwesen, während in ihrer illustrierten Geschichte unsere Kindskinder wie in Raff's Naturgeschichte blättern und sagen werden: „Unsere arme Vorfahren hatten so viel mit diesen Wilden und zahmen Bestien zu thun, daß sie gar nicht fertig werden konnten. — Die Armen; „das waren meine Lieben,“ würde der Lehrer zu ihnen sagen, indem er ihnen die Windmantlichen (d. h. solche, die den Mantel nach dem Winde drehen) zeigen wird, auch die Gefährlichsten, unseren Vorfahren haben sie sehr geschadet. — Drum aufgepaßt auf diese Species, (Arten) die theils aus närrischer Verblüftheit, theils aus Böswillen sich den Zug des Windes ausgesetzt

Wohl ist schon Alles von berühmten Naturforschern in Klassen und Gattungen getheilt worden, nur nicht — was beinahe das Wichtigste ist — die Thierzöpfe unseres Jahrhunderts. —

Wahrlich ein solcher Naturforscher könnte gewiß — mehr Ruhm und Ehre als Buffon und Linné einernten. Nur müßt' er's auch so machen wie Lenvenhoek, der sich Flöhe in warme Wolle auf seinen Leibe setzte, damit er sie beobachten und ihre Samenthierchen entdecken könnte: — Wir wollen uns bloß mit der Naturgeschichte der privilegierten österreichischen Thierzöpfe beschäftigen, weil Oesterreich der ergiebigste Boden und das beste Klima der Zopspflanzen und Zopfsthiere war. —

In unsrer heutigen Plenaritzung auf dem Wachzimmer, hat sich vorläufig ergeben, daß diese österreichischen Zöpfe in diesen verschiedenen Gestalten figuriren, als da sind: Eisbären - Kobel - Marder - Hunde - Katzen - Mäuse - Ratten - Kraut - und Kartoffel - Schwänze; aber auch in Schlangengeschwänzen vom Medusenhaupt, die uns durchaus keinen Schrecken einflößen, und Wem doch, Dem hängen wir hinten einen dicken Hasenschwanz an.

Diese Zöpfe — in natura: Schwänze, die mit ihren Leiborn wie Füchse in den Schlupfwinkeln stecken, wollen wir her austreiben, sie so lange hegen bis sie wie weiland Absolons Zopf an einem Baume hängen bleiben, die wir dann anatomiren, und die naturhistorischen Resultate niederschreiben.

Was die Bewegungen und Schwingungen dieser Zöpfe seit den glorreichen Märtztagen anbelangt, braucht man gerade nicht wie ein Galiläi, der die Schwingungen des Penduls mit Andacht beobachtete, und dann die pfaffenerschütternde Worte sprach: „Die Erde bewegt sich doch, zu beweisen; diese Zöpfe, die wir unter den Barikaden vergraben glaubten, bewegen sich doch; aber wie? — Wie die Anenasratten, die ihre Schwänze ellenlang zusammen rollen, woran sich ihre Zungen auch in gerollten Schwänzen hängen. — — Der Faden ihres Seins, den sie mit allmöglicher Versidie wie mit Wachs zu stärken suchen, wird bald abgerollt oder geplakt sein, dann geben wir ihnen, (wir wollen so gemüthlich gut sein) — statt des Fadens zu ihrem Haltspunkt den schwarzgelben Strick.

Als Titeltupferblatt an diesem neuen Werke wird nnsrer hochgeehrte Hans Jörgel mit Base Wiener-Zeitung in schönen Mopsfiguren ihren Herren rapportirend figuriren. Ersterer mit dem Halsband „Spiz steckt seine giftgeschwollene Matteredzunge“ heraus, und wird von Studenten, da er sie genug niederträchtig beschimpfte, derb durchstochen; hinterher aber wird viel verhasste Base von dem Zeitgeist vorwärts gepeitscht.

Am meisten Mühe wird uns dieses Hundezopf-Geschlecht machen, da es so groß! Sie zeichnen sich namentlich durch ihre vorzügliche Dressur aus:

Niest der Fürst, so niest das Borgemach.

Bis an den Grenzen uiesen.

Ihm seine Sklaven nach!“

(Schluß folgt.)

Welt-Trompete.

Italien. Ein zweites Fort bei Venedig hat sich ergeben — Malhera war nach der Beschiesung von der Besatzung größtentheils verlassen — die österreichische Partei in Venedig tritt immer entschieden auf — der Präsident der Republik Manin ist nach Paris gereist — wahrscheinlich geflüchtet; auf mehreren Orten hörte man den Ruf „Nieder mit der Republik“ hoch Oesterreich; Nieder mit Tomasen.“ Wir können also, wenn Frankreich nicht einschietet mit Zuverlässigkeit hoffen, die Stadt werde sich in einigen Tagen erheben. — In Palma-nouova soll eine Million an baaren Gelde vorgefunden sein.

Deutschland. So wie in Wien die Katzenmusiken, so sind Soldatenmeutereien besonders in dem Württembergischen, Bierkravalle,

Sturmpetitionen, Klubbildungen, Zusammenrottungen in Deutschland, jetzt an der Tagesordnung. In Frankfurt ist die Nationalversammlung einig Erzherzog Johann als Reichsweser zu wählen Auch Preußen, ist mit dieser Wahl einverstanden. —

Preußen. Hat auf seinen Sitz im deutschen Direktorium verzichtet — Preußen mußte so handeln, denn er wußte daß, die Märztag noch zu gut im Gedächtnisse, nicht gewählt werden wird. — Die Zukunft, denkt sich der König und sein Anverwandter, kann indessen Rosen bringen um so mehr da der Erzherzog Johann alt ist, — ! —

G — r.

Paris. Am 23. hatte Paris wieder einen blutigen Tag gehabt. Durch mehr als acht Stunden hat man sich an mehreren Punkten mit Erbitterung geschlagen.

Schon am 22. Juni verursachte der Befehl der Regierung daß alle Arbeiter der Nationalwerkstätten im Alter von 17 — 25 Jahren aufgefordert werden als Freiwillige in die Armee zu gehen, widrigenfalls sie von der Liste der Nationalwerkstätten gestrichen werden, die größte Gährung. Morgens 9 Uhr kündigte Alles einen Aufstand an: dumpfe Gerüchte, Aufforderungen, Besorgnisse, Erbitterung gegen die Exekutiv-Gewalt (ausübende Gewalt) zunehmende Angst wegen Hungersnoth. Am 23ten um 11 Uhr brach die Insurrektion (Empörung) auf eine heftige und unwiderstehliche Art los. Ein Arbeiter ging in ein Wächthaus, in der Vorstadt St. Denis, ergreift die Trommel, zog trommelnd durch die Straßen und schreit *Mort aux riches!* (Tod den Reichen) — *Vive Louis Napoleon!* (Es lebe Louis Napoleon). Bald wurde er von Tausenden von Arbeitern umgeben. Der Haufe nimmt den Weg nach der Stadt, bricht durch die an den Thüren der Wächthäuser aufgestellten Wachen zu Pferd, dringt in das Innere und verlangt Waffen; schlägt, als es verweigert wird die Thüren ein, und bemächtigt sich der darin vorfindlichen Gewehre der Wachmannschaft. In diesem Viertel beginnt man mit Errichtung von Barrikaden. Von Mittag an trug Paris ein düsteres Aussehen. Arbeiter der Nationalwerkstätten erklärten, Paris nicht verlassen zu wollen; andere brachten sonstige Beschwerden vor. Da jedoch die Regierung bei ihren Befehlen beharrte und die Nationalgarde anrücken ließ, so erscholl gegen 1 Uhr auf der ganzen Linie des Boulevard der Ruf nach Barrikaden; jetzt wurden in den Straßen das Pflaster aufgerissen, Omnibus umgestürzt, die Thore besetzt, die Eingänge verbarrikadirt und die mobilen Gardisten an mehreren Posten entwaffnet. Bald darauf wurden die Posten von Neuem mit Nationalgarden besetzt und ein ganzes Detachement besetzte die Trottoirs. Von Zeit zu Zeit hörte man vom Waffenplatze her, aus dem Bereiche zwischen den Thoren St. Denis und St. Martin Flintenschüsse fallen, die jedoch in die Luft gerichtet waren. Die Nationalgarden standen mit der Waffe in der Hand vor den Barrikaden ohne dieselben anzugreifen. Nach Verlauf von einer Stunde kam Befehl die Barrikade zu nehmen, ein Offizier der Nationalgarde trat vor und erließ die übliche Forderung, die Barrikaden zu räumen. „Wir thun Nichts Uebles“ erwiderte man auf der andern Seite, „bleiben Sie daheim, wir sind hier zu Hause“ — Die Nationalgarde gab Feuer — zu gleicher Zeit, feuerte der hart bedrängte Posten, Bonne-Nouvelle, der die Menge mit den Waffen nicht zurücktreiben konnte, so

wie ein ganzes Bataillon Nationalgarde. — Das Gewehrfeuer dauert 20 — 25 Minuten, — Tode und Verwundete auf diesem Orte allein mehr als 100.

Um 4 Uhr Nachmittags, waren die Nationalgarde Herrn des Boulevard, St. Denis, doch der Kampf entwickelte sich heftiger in der Straße Rambuteau, man schoss da aus den Fenstern auf die Nationalgarde, — das Militär mußte aufgeboten werden und bekam den Befehl zum Laden, nach Verlauf einer Stunde, ward auch hier die Bewegung unterdrückt, wozu viel der heftige Platzregen, der die Menge zerstreute, beitrug.

Um 6 Uhr beginnt der Kampf von Neuem, überall wird die rothe Fahne aufgesteckt, Kanonenschüsse und Salven von Gewehrfeuer durchzittern die Luft, „Tod den Reichen,“ „Nieder mit Louis Napoleon!“ „Nieder mit dem Präsidenten“ ist das Feldgeschrei der kämpfenden Parteien, Leute, die ordentliche Röcke trugen, werden von dem Gesindel mißhandelt, geplündert, die Nationalversammlung vertagt (aufgeschoben) ihre Sitzung — Lamartine und die andern Mitgliedern der Regierung begeben sich in eigener Person auf die Kampfplätze. Der Kampf dauerte die ganze Nacht fort, Paris wird in Belagerungszustand erklärt, der Sieg neigt sich den 24. um 3 Uhr Nachmittag auf Seiten der Regierung Nach einer Mittheilung der belgischen Gesandtschaft ist die Ruhe in der Nacht vom 24. auf den 25. in Paris wieder hergestellt, indem die Nationalgarde und die Truppen, die der Regierung treu geblieben, vollkommen Meister der Stadt sind; das Ministerium und die Executiv-Gewalt haben jedoch abgedankt.

Martin Waldstein.

Tagesneuigkeiten.

— Nachdem man ehegestern in der Popoldstadt die Kleinbrot-Bäcker, die Wort-fürs-Despoten, rüchtig befaßeln mußte hatte, begab man sich auch in die große Anfergasse, zu dem Fleischhauer Ernst, weil von drei seiner Fleischhauerknechte 30 Nationalgarden in dem Gasthause zum „Nationalgarden“ durchgeprügelt worden waren. (Allen Rispekt, das müssen famose Helden gewesen sein.) Der Kapellmeister winkte und auf sein Kommando erkobte es in hellen mächtigen Akkorden — Herr Ernst erscheint, bekomplimentirt die Versammlung, fragt was ihm die Ehre der Serenade verschaffe? —

Ueber die Antwort ist die musizirende Versammlung uneinig. Manche spukt noch der Bäcker im Kopf die rufen: Wir wollen ein größers Brot. Andere der Schuster mit dem Lehrbuben durchkeulenden Haslinger die rufen: Wir wollen n Haslinger mit dem der Meister d Buben feilt. Die Majorität fordert indessen die 3 Helden vom Nationalgardenhause — die aber leider nicht ausgeliefert werden konnten, weil sie sich gerade zufällig im Wirtshause befanden, weshalb man für diesen Abend das Vorhaben sich an den drei Fleischhauerknechten zu rächen, aufgeben mußte. Um jedoch einige Genugthuung sich zu verschaffen, mußte der Wirth des Gasthauses, wo die Heldenthat verübt wurde, noch in dieser Nacht, zur Zeit als am Stefansthurme die Mitternachtsglocke erdröhnte, und gespensterhafte Geister auf dem Kirchhofe wandelten — das Schild herunternehmen.

© — r.

Inserate.

— In Ermanglung ordentlicher Lektionen im Singen, Klavier- und Harmonielehre erbithe ich mich zum Stimmen der Flügel-Fortepiano, — wobei sonst Nichts fehlt. A. C. Hofgartner, befugter Musikschul-Inhaber, wohnt nächst der Hofranigasse „zum Rothenhof“ Nr. 226. 2. Stock.

— In der Redaktion des Profeten ist eine sehr freisinnige Broschüre unter dem Titel: „Was wird denn noch alles in der constitutionellen Welt geschehen?“ zu bekommen.

Aufgemerkt! Carl Albert hat mit Oesterreich Frieden geschlossen. So wird von Laibach berichtet.